

„Viel dazugelernt“

Altbürgermeister Pröbß: Bischof-Meiser-Straße umbenennen

Von einer Beibehaltung der Bischof-Meiser-Straße in Nürnberg hat Willy Pröbß, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt, dringend abgeraten. Der heute 76-Jährige saß als junger SPD-Kommunalpolitiker 1957 im Stadtrat, als das Gremium die Straße nach dem wegen seines Antisemitismus umstrittenen Landesbischof benannte — damals auch mit der Stimme von Pröbß.

„Wir hatten 1957 gar keine Gelegenheit, in der Fraktion groß über den Vorschlag zu diskutieren,“ sagte er auf Anfrage. Die Verwaltung hatte es eilig, weil die Straße fertig ausgebaut war und eingeweiht werden sollte. Die SPD-Fraktion verfügte zu diesem Zeitpunkt über eine große Mehrheit.

Vom rassistischen Antisemitismus Meisers war zu dieser Zeit nie die Rede, erinnert sich der Altbürgermeister. Im Gegenteil: „Auch ich ging davon aus, dass Meiser ein Widerstandskämpfer war, weil sein Name immer im Zusammenhang mit dem Kirchenkampf 1934 gefallen war.“

Erst in den Jahren nach der Entscheidung im Stadtrat sei für ihn durch die Lektüre historischer Werke klar geworden, welche äußerst problematische Rolle der evangelische Bischof in der NS-Zeit gespielt hatte. Er, Pröbß, habe sein früheres Geschichtsbild danach gründlich revidieren müssen. „Nachdem was über Meiser heute bekannt ist, kann man an dem Straßennamen nicht mehr festhalten.“

Der Altbürgermeister würde sich heute auch keineswegs bloßgestellt fühlen, wenn der Stadtrat nach der Sommerpause die Straße umbenennen würde, obwohl er 1957 selbst für die Meiser-Straße war. In der Diskussion der vergangenen Wochen war gegen eine Änderung des Namens auch immer das Argument genannt worden, man müsse der damaligen Stadtratsentscheidung Respekt zollen. „Wir haben dazugelernt. Und gerade eine Stadt wie Nürnbergs muss mit dieser Frage sehr sensibel umgehen.“

MICHAEL KASPEROWITSCH

29.7.2006 0:00 MEZ